

- Ungeregelter Zugang zu Computerspielen im Grundschulalter ist laut der Spielesuchtambulanz der Uniklinik Mainz der größte Risikofaktor für die Entwicklung einer Videospielsucht.
- Hunderte Nachrichten zwischen 22 und 6 Uhr in WhatsApp-Klassenchats sind keine Seltenheit – Schlafmangel ist da garantiert!
- Spannende Bildschirmaktivitäten (Filme, Social Media, Spiele, Chats, etc.) können die Lernleistung beeinträchtigen, weil sie Lerninhalte aus dem Kurzzeitgedächtnis verdrängen. Das gilt insbesondere, wenn sie vor dem Zubettgehen stattfinden, da die entscheidenden Gedächtnisprozesse während der ersten Tiefschlafphase ablaufen.
- Mobbing unter Kindern und Jugendlichen eskaliert immer häufiger im Netz. Laut der JIM-Studie 2020 wurden 11 % schon online „fertig gemacht“. Durch die Distanz in Onlinechats fallen sehr leicht Hemmschwellen, v.a. wenn die Nutzer nicht für diese Problematik sensibilisiert wurden.
- Ständige Ortung durch die (Helikopter-) Eltern per Handy oder Smartwatch macht Kinder unselbständig und unsicher und beeinträchtigt die Entwicklung eines stabilen Selbstvertrauens.
- Verstöße gegen das Urheberrecht oder das Recht am eigenen Bild können zu hohen Schadensersatzforderungen und juristischem Ärger führen
- Viele Smartphone-Apps, insbesondere kostenlose auf Android-Handys, spionieren persönliche Daten (Name, Adresse, Alter, Geschlecht, Kontakte, Standort...) aus.
- In-App-Käufe in Videospielen können erhebliche Kosten verursachen.
- Laut einer Bitkom-Umfrage in 2024 besaßen 76 % der 10-12jährigen ein eigenes Smartphone.

„ALLE HABEN DAS!“ stimmt also nicht!

Impressum:
Landeselternbeirat von Hessen

Walter-Hallstein-Straße 3-7
65197 Wiesbaden
Telefon: 0611 4457521-0
www.leb-hessen.de
geschaeftsstelle@leb.hessen.de



So schützen Sie Ihr Kind:

- Erklären Sie das Kinderzimmer mindestens bis zum Alter von 14 Jahren zur bildschirm- und internetfreien Zone.
- Sammeln Sie Handys und andere tragbare digitale Geräte abends ein, am besten schon vor dem Abendessen.
- Ein Smartphone mit mobilem Internet bedeutet permanenten Vollzugang zur kompletten Erwachsenenwelt. Ab welchem Alter wollen Sie das Ihrem Kind zumuten? Zur Erreichbarkeit genügt ein Tastenhandy ohne Internet.
- Die wöchentliche Bildschirmzeit sollte maximal 1 Stunde pro Lebensjahr betragen, bei 14jährigen also höchstens 2 Std. täglich. Aktuell liegt sie mehr als dreimal so hoch!
- Bildschirme sollten nicht die Freizeit Ihres Kindes dominieren. Fördern Sie bewusst bildschirmfreie Freizeitaktivitäten wie Sport, Musik, Kunst, Theaterspielen, etc.
- Begleiten Sie die Onlineaktivität Ihres Kindes aktiv, machen Sie sich gemeinsam mit den Funktionen und Einstellungen von Apps, Programmen und Geräten vertraut.
- Nutzen Sie die Kinder- und Jugendschutzeinstellungen der Geräte, der Zugang zum App-Store sollte über Sie laufen. Anleitungen dafür finden sie bei Apple, Google, Microsoft und Klicksafe sowie auf YouTube.
- Sie sollten wissen, welche Apps und Websites ihre Kinder zu welchen Zeiten mit welchen Kontakten nutzen.
- Vermitteln Sie Regeln zum Schutz der Privatsphäre sowie klare Nutzungsregeln und seien Sie dabei konsequent. Schließen Sie dazu einen Handynutzungsvertrag mit Ihrem Kind, u.a. zu finden auf www.medien-sicher.de.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind regelmäßig über Onlinetrends, rechtliche Aspekte und strafbare Handlungen.
- Beachten Sie Altersfreigaben und das Jugendschutzgesetz und zeigen Sie dabei Stärke gegen „alle anderen haben/dürfen das aber!“
- Posten Sie keine Aufnahmen von Kindern in Social Media oder im Status von WhatsApp. Diese werden dort massenhaft von Pädophilen heruntergeladen!
- **Sind Sie selbst ein gutes Handyvorbild für ihr Kind?**

Quellen, Tipps, Hilfen, Informationen, Forum:
www.medien-sicher.de

Ansprechpartner: Günter Steppich

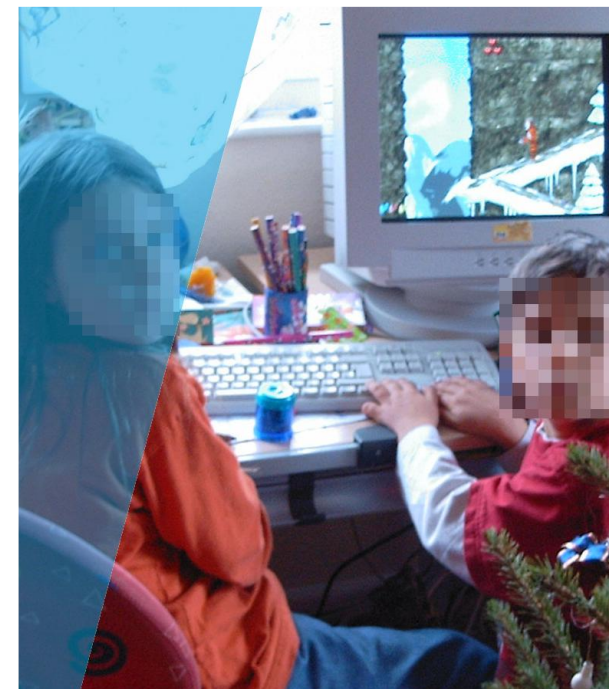
Schulberatung Jugendmedienschutz am
Hessischen Kultusministerium.
Fachberater für Jugendmedienschutz am Staatlichen
Schulamt für Wiesbaden & den Rheingau-Taunus-Kreis.
steppich@medien-sicher.de Stand: April 2025

Landeselternbeirat
von Hessen



Brennpunkt Medienerziehung & Jugendmedienschutz

Eltern schützen Ihre Kinder
vor Gefahren - auch im Internet?



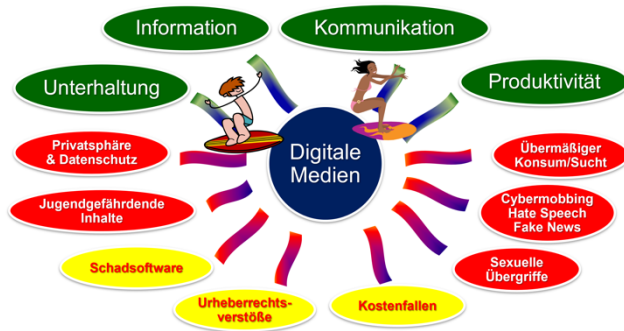
Fit für die
Medienerziehung?
Testen Sie sich!



Keine Technologie hat die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen so radikal verändert wie die digitalen Medien. Insbesondere Smartphones faszinieren mit unendlichen Möglichkeiten, und fundierte digitale Kenntnisse sind heute ebenso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Das Internet birgt allerdings für unerfahrene Nutzer, speziell für Kinder und Jugendliche, auch zahlreiche Gefahren, die sich zudem ständig verändern. Umfassende Medienerziehung ist daher unverzichtbar, doch viele Eltern fühlen sich mit der Aufgabe überfordert, die Nutzung der digitalen Welt durch ihre Kinder so zu steuern und zu begleiten, dass dabei keine unangenehmen Nebeneffekte auftreten.

Wer seinem Kind aus Gründen der Erreichbarkeit und vermeintlichen Sicherheit ein Smartphone gibt, unterschätzt häufig die Risiken, die das mit sich bringt, neben Cybermobbing und problematischen, verstörenden Inhalten insbesondere den Kontakt zu potentiell 5,5 Milliarden Menschen weltweit!



80 %...

...der Eltern halten die Mediennutzung ihrer Kinder für unproblematisch.

...der 12-19jährigen sagen: "Meine Eltern haben keine Ahnung, was ich online mache!"

...der 12jährigen haben bereits unangenehme Erfahrungen im Netz gemacht.

Aber nur sehr wenige vertrauen sich bei negativen Onlineerlebnissen ihren Eltern an, insbesondere, wenn es sich dabei um peinliche, beschämende Vorfälle handelt – und vor allem, weil sie Angst davor haben, dass ihnen das Handy weggenommen werden könnte.

Wissen Sie eigentlich...

- ...welche **Inhalte** Ihre Kinder sich im Netz ansehen, welche **Websites, Spiele** und **Apps** sie nutzen, welche **persönlichen Daten** sie dort preisgeben, und welchen **Risiken** sie sich damit aussetzen,
- zu welchen **Uhrzeiten**, in welchem zeitlichen **Umfang** und mit welchen **Onlinekontakten** sie das tun,
- welche **Auswirkungen** nicht altersgemäße, übermäßige Nutzung von Bildschirmgeräten auf die **Entwicklung**, die **Gesundheit** und den **Schulerfolg** von Kindern und Jugendlichen haben kann,
- welche **rechtlichen und finanziellen Folgen** bei unaufgeklärter Nutzung digitaler Medien drohen?

Das sollten Sie wissen:

- Laut Datenschutzgesetz (EU-DSGVO) dürfen sich Kinder unter 16 Jahren ohne Erlaubnis ihrer Eltern nirgends online anmelden! Doch viele nutzen ohne Wissen ihrer Eltern Social Media, Games und Messenger, und posten unkontrolliert persönliche Daten, Fotos und Videos, häufig auch von Freunden und Familie.
- Immer jüngere Kinder posten sexy Fotos, geben dabei ihre Namen und andere persönliche Daten preis und nutzen die Datenschutzeinstellungen der Apps nicht, sodass ihre Profile öffentlich sichtbar sind. Für Pädophile ist das eine Steilvorlage zur Kontaktaufnahme.
- In Social Media und Videospielen werden weitaus mehr Kinder sexuell belästigt als im realen Leben.
- In WhatsApp-Gruppen können Fremde an die Handynummern von Kindern gelangen, wenn die Voreinstellung für Gruppeneinladungen nicht geändert wird.
- Intime Aufnahmen von Minderjährigen sowie „Sticker“ mit strafbaren politischen Inhalten sind Massenware in Klassenchatgruppen. Im Bereich Kinderpornographie ist daher aktuell fast jeder 2. Täter selbst noch minderjährig. Beschlagnahme von Handys und Hausdurchsuchungen durch die Polizei sind die Folge. Die Strafanzeigen erfolgen gegen die Eltern als Inhaber der Handynummer! Kritisch ist dabei die Voreinstellung von WhatsApp für den automatischen Download von Bildern und Videos in die Handygalerie.
- Auf einem unbeschränkten Handy mit mobilen Internetzugang steht Kindern die komplette Erwachsenenwelt permanent zur Verfügung. In Social Media

werden immer jüngere Kinder mit harter Pornografie, Horror- und Gewaltvideos (Folter, Hinrichtungen, Tierquälerei...) konfrontiert. Auch Selbstverletzungen, Magersucht etc. werden hier verherrlicht.

- Social Media wird massiv für extremistische politische und religiöse Propaganda genutzt.
- Hausaufgaben werden nicht konzentriert erledigt und verlängern sich erheblich, wenn das Smartphone dabei ist. Bereits 2015 gaben 48% der 8-14jährigen in der Studie „Always on“ an, dass Smartphones sie von den Hausaufgaben ablenken.
- JIM-Studie 2024: Die tägliche private Bildschirmzeit 12-19jähriger an Schultagen liegt bei durchschnittlich 6,5 Std.. Von täglich 201 Onlineminuten werden nur ca. 10 % zur Informationssuche genutzt.
- DAK-Studie Mediensucht 2024: Mit Gaming, Social Media und Streaming verbringen 10-17jährige an Schultagen durchschnittlich 6 Stunden täglich, am Wochenende sogar 8 Stunden! Ca. ein Drittel dieser Altersgruppe befindet sich im oder an der Schwelle zum Suchtverhalten.
- 12-19jährige Jungen verbringen an Schultagen durchschnittlich 2 Stunden mit Videospielen (Mädchen 1 Std.), jeder 3. Junge 2-4 Std., jeder 9. mehr als 4 Std.! Ein Viertel der 15jährigen Jungen liegt auf dem Leseniveau von Grundschulern. Genau diese Altersgruppe versagt in den PISA-Studien - Zufall oder Zusammenhang? Die Verbindung zwischen Gaming und schwachen Schulleistungen ist offensichtlich, wenn dadurch permanent die Schule vernachlässigt wird. Laut JIM-Studie 2017 lernen Mädchen täglich 35 Minuten mehr als Jungen, das sind ca. 160 Stunden pro Schuljahr! Zwei Drittel der Wiederholer und Schulabbrecher sind Jungen, ihr Anteil beim Abitur liegt aktuell nur bei 45 %, und auch die Noten der Mädchen sind deutlich besser. Ende der 80er Jahre lagen Jungen und Mädchen schulisch noch gleichauf.
- Der Besitz von Spielekonsolen wirkt sich schon nach kurzer Zeit negativ auf die Lese- und Schreibleistungen von Grundschulern aus, wenn die Nutzung nicht klar reglementiert ist. Hausaufgaben werden dann in der halben Zeit hastig und unvollständig erledigt. Die Geräte werden doppelt so viel genutzt, wenn sie im Kinderzimmer verfügbar sind!
- Die große Mehrheit der Jungen spielt Videospiele, die nicht für ihr Alter freigegeben sind.